

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 59 (1984)
Heft: 10

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schrieben hatte, im 5. Rang. In der Kategorie Stäbe führte der Bat Kdt des G Bat 24 seine Mannschaft zum Sieg. HUH

Ranglistenauszug

Einheiten:

- | | |
|---------------------|---------------------|
| 1. Mot Gren Kp 25 | Lt Muff Felix |
| 2. Mot Gren Kp 25 | Lt Nussbaumer S |
| 3. Rdf Kp I/5 | Four Wülser Herbert |
| 4. Mot Füs Kp I/106 | Oblt Peter Walter |
| 5. Div Stabskp I/11 | Wm Berger Jürg |

Stäbe:

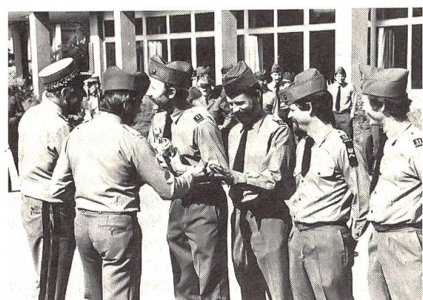
- | | |
|-------------------|----------------------|
| 1. Stab G Bat 24 | Major Kägi Ulrich |
| 2. Stab G RGT 4 | Oberst Heuss Manfred |
| 3. Stab Pz Bat 29 | Major Zollinger Paul |



Div Andreas Gadiant übergibt Hptm Hans-U Büchi die Div Wehrsportstandarte zuhanden der erfolgreichen Mot Gren Kp 25.



Die beiden siegreichen Gruppen der Mot Gren Kp 25 mit Lt Muff (1. Rang) und Lt Nussbaumer (2. Rang)



Wm Berger und die Patr der Div Stabskp I/11 als Landwehrsieger

Mehr als nur ein Orientierungslauf «Nacht der Berner Offiziere 1984» in Biel

Die Region Biel ist Austragungsort des Nachtorientierungslaufes (Nolog) der Kantonal-Bernischen Offiziersgesellschaft vom 3. November 1984. Das 17köpfige Organisationskomitee der OG Biel-Seeland hat alles in die Wege geleitet, um den erwarteten rund 250 Teilnehmern einen fairen Parcours und einwandfreie Rahmenbedingungen bieten zu können. Meldeschluss für diesen militärsportlichen Anlass ist der 29. September.

Der Nolog steht keineswegs nur Offizieren offen, wie man auf den ersten Blick meinen könnte, sondern ist «open» ausgeschrieben, um ein Wort der modernen Sportsprache zu gebrauchen. Anmeldungen sind für sechs verschiedene Kategorien möglich. Teilnahmeberechtigt sind in

- Kategorie A: zwei Offiziere, ein Offizier und ein höherer Unteroffizier oder zwei höhere Unteroffiziere;
- Kategorie B: zwei Wehrmänner gleich welchen Grades;
- Kategorie C: zwei Angehörige eines Polizeikorps;
- Kategorie D: zwei FHD/Rotkreuzdienstpflichtige oder Politessen;
- Kategorie E: zwei Junioren (16–21 Jahre, ohne RS) oder zwei Juniorinnen/Damen (ab 16 Jahren);
- Kategorie F: ein Wehrmann mit maximal drei Zivilisten (Ehefrau, Kinder, Freundin usw.).

Die Wettkämpfer sämtlicher Kategorien haben in 75 Minuten einen Skore-Lauf nach OL-Karte 1:15 000 zu absolvieren. In den Kategorien A, B und C stehen zwei zusätzliche Disziplinen auf dem Programm: ein Nachtschiessen mit Pistole oder Sturmgewehr/Karabiner und ein Handgranaten-Zielwurf.

Im Startgeld von 30 Franken sind neben dem eigentlichen Wettkampf sowohl Verpflegung als auch eine Auszeichnung inbegriffen. Jeder Teilnehmer, der den Nachtorientierungslauf beendet, erhält eine Erinnerungsmedaille. Die ersten drei Patrouillen jeder Kategorie werden zudem mit Zinnbechern belohnt. Des weiteren hat ein anonymer Spender 20 Uhren zur Verfügung gestellt, um dem Wettkampf in der Uhrenstadt Biel eine spezielle Note zu geben...

Anmeldung

NOLOG 1984
c/o Kreiskommando Biel-Seeland
Postfach 1163
2501 Biel

Telefon 032 22 37 81
Bei dieser Adresse sind auch weitere Anmeldeformulare erhältlich. RMB

+

26. Zentralschweizer Distanzmarsch in der Nacht vom 10./11. November 1984 nach Oberkirch LU

Der traditionelle und beliebte «Zentralschweizer Nacht-Distanzmarsch» wird dieses Jahr bereits zum 26. Male ausgetragen und führt in der Nacht vom 10./11. November nach dem Zielort Oberkirch. Der Hauptthrust der marschierenden Heerscharen rekrutiert sich aus allen Militärkategorien sowie FHD und J+S-Marschgruppen. Dazu wird auf die Teilnahme-möglichkeit in der Kategorie «Angehörige öffentlicher Dienste in Arbeitsuniform» hingewiesen. Unter diesem Namen konkurrieren männliche und weibliche Marschfreunde aus den Polizei- und Feuerwehrkorps, der PTT, SBB, der öffentlichen Verkehrsbetriebe, des Zivil- und Betriebsschutzes. Keine andere wehrsportliche Veranstaltung bietet dem Teilnehmer jeglichen Alters so angemessene Gelegenheit zur aktiven Teilnahme, wie dies der bewährte Austragungsmodus des Nacht-Distanzmarsches ermöglicht.

Die Ausschreibung ist erhältlich bei: SVMLT, Sektion Zentralschweiz, Postfach 229, 6000 Luzern 6.

Meldeschluss: 20. Oktober 1984 H

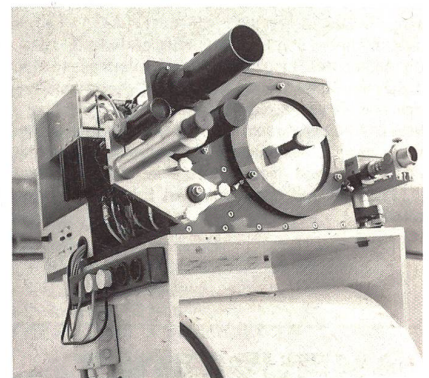
+

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

BUNDESREPUBLIK

Supergenau

So haar- oder supergenau – könnte man sagen – arbeitet wohl kaum eine Testanlage, wie sie kürzlich von der Deutschen Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt in Braunschweig BRD entwickelt wurde. Sie nennt sich «Afe» (Avionik-Flugerprobungs-System) und wird für die Erprobung verschiedenster Navigationssysteme usw. eingesetzt. Und zwar mit grösster Präzision: Bis zu einer Entfernung von zehn Kilometern kann der Abstand eines Flugzeugs von der Bodenstation auf 30 cm bestimmt werden. Um eine solch genaue Auswertung zu ermöglichen, werden sowohl an Bord des Flugzeugs als auch auf der Bodenstation schnelle Rechner verwendet. Dabei sind alle Elemente des dazugehörigen Vermessungssystems über ein leistungsfähiges Datenübertragungssystem miteinander verbunden. Tic



Auch dies ist ein wichtiges Element zur supergenauen Ermittlung: der sogenannte Lasertracker (Tracker = Aufspürer, Verfolger) dient zur Bestimmung der Position des Versuchsflugzeugs.

+

VR CHINA

Truppenübung der chinesischen Volksbefreiungsarmee



Manöver in einer Armeebasis in Peking mit Panzerabwehrraketen. Keystone

+

DDR

Frauen in den Streitkräften

Seit Jahren dienen Mädchen und Frauen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, freiwillig in der Volksarmee und bei den Grenztruppen der DDR. Gegenwärtig ist bei den Meldungen ein zunehmender Trend zu beobachten. Sie verpflichten sich für mindestens drei Jahre in der Unteroffizierlaufbahn und können auch Berufssoldatinnen und Offiziere werden. Sie dienen hauptsächlich bei Verwaltungen und Kommandostellen, im Ministerium, in Krankenhäusern und Fernmeldezentren und übernehmen dort Verwaltungstätigkeiten, arbeiten in der Krankenpflege und betätigen sich in der Datenverarbeitung.

Rückgang der Wehrpflichtigen

Nicht nur die Bundeswehr sieht mit wachsenden Sorgen in die Zukunft, da immer weniger junge Soldaten in den kommenden Jahren für die Ableistung des Grundwehrdienstes zur Verfügung stehen, auch die Nationale Volksarmee sieht sich Personalproblemen gegenübergestellt. Die im Jahre 1960 mehr als 150 000 Geburten reduzierten sich auf 92 000 1974. Die Volksarmee plant die entstehenden Lücken durch die Einberufung älterer Wehrpflichtiger und vermehrter Heranziehung von Reservisten zu schliessen.

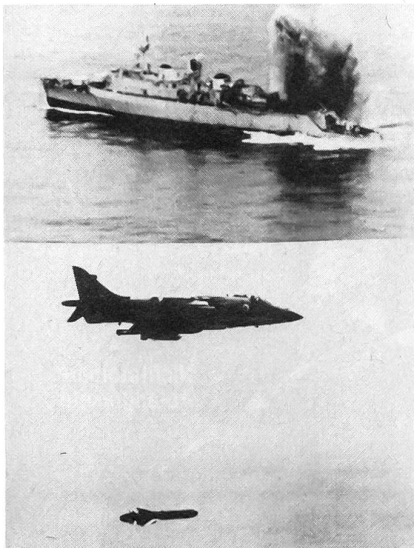
MI-31 in der DDR

Der modernste sowjetische Jäger, bei der NATO als «Foxhound» geführt, hat eine Reichweite von 1500 km und erreicht eine Geschwindigkeit von 2,4 Mach. Spezielle Radareinrichtungen ermöglichen es, ihn extrem tief zu fliegen und so die feindliche Flugabwehr zu unterliegen. Die Bordbewaffnung besteht aus acht über Radar gelenkte Luft-Luft-Raketen des Typs AA-9. HSD

+

GROSSBRITANNIEN

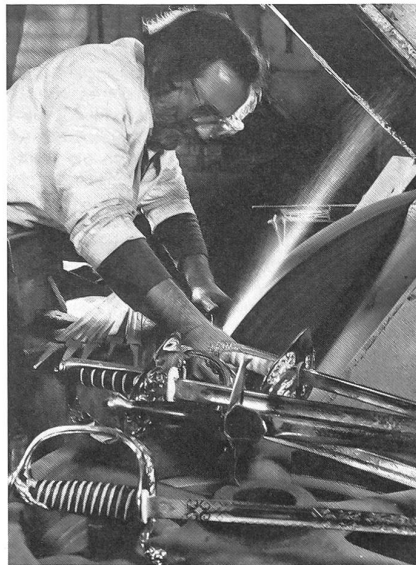
Erfolgreicher Test der britischen «Sea Eagle»-Rakete



Die britische Marine hat im Ost-Atlantik erfolgreich eine von der British Aerospace Company produzierte, neue Rakete des Typs «Sea Eagle» getestet. Wie das britische Verteidigungsministerium bekanntgab, hat der mit einem extrem grossen Gefechtskopf ausgestattete Niedrigfliegerkörper (Bild unten) den ausrangierten Zerstörer «Devonshire» so wirksam getroffen (Bild oben), dass dieser unter Kampfbedingungen vollständig ausgeschaltet gewesen wäre. Keystone

Eine perfekte Schneide

Eine feine Klinge wird im Werk eines der geachtetsten und ältesten Hersteller von Schwertern der Welt perfekt gehont.



Wilkinson-Klingen werden aus Sonderstahl geschmiedet, von Hand geschliffen, gehärtet und vergütet und dann, ebenfalls von Hand, spiegelblank poliert. Alle Klingen werden streng geprüft, um sicherzustellen, dass sie einwandfrei sind. Sie werden mit den Schneiden vorne und hinten an eine Eisenstange geschlagen und müssen diese Behandlung ohne Schaden überstehen. Dann werden sie Biegeversuchen unterzogen – etwa 127 mm nach links und nach rechts – und müssen auch danach fehlerlos und vollkommen gerade sein. Nach der Prüfung werden die Klingen auf Hochglanz poliert und schliesslich nach einem Säureätzverfahren mit einem Ziernmuster und einem Emblem versehen. Die Ausführung des Knaufs, des Griffes und der Parierstange hängt sehr von der Art des betreffenden Schwertes ab, und es kann dafür poliertes Holz, eine Drahtumwicklung oder ein Leder- oder Fischhautüberzug verwendet werden.

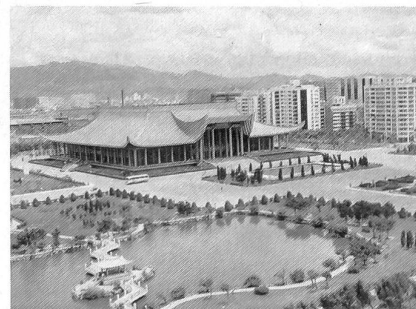
Das Schwert, eine der ältesten Waffen des Menschen, ist auch ein Symbol der Autorität und des Ranges. Seit Jahrhunderten wurde es auch zur Erinnerung an grosse Anlässe und zur Ehrung von Helden und bedeutenden Männern verliehen. Diese Tradition besteht auch heute noch. Die Firma Wilkinson, die seit über 200 Jahren Schwerter herstellt, fertigt nach wie vor feine Schwerter für militärischen und zeremoniellen Gebrauch, wobei sie alte und auch moderne Techniken anwendet. BBB

+

NATIONALCHINA

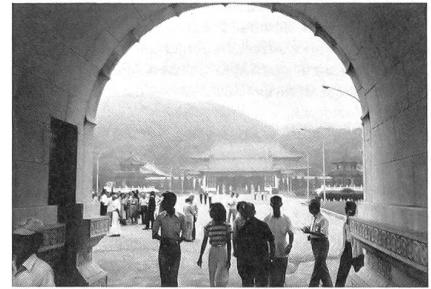
Erinnerungsstätten

In Taipeh, in der Hauptstadt der Chinesischen Republik auf der Insel Taiwan (Formosa) sind zwei beeindruckende Denkmale, die jeden Besucher dieses Inselstaats in ihren Bann schlagen.



So ist 1970 ein Denkmal zu Ehren von Dr Sun Yet-sen, dem «Vater des modernen China» errichtet worden. Bekanntlich wurde unter seiner Leitung 1912 das Kaisertum in China gestürzt und in der Folge ab 1917 dem Land eine demokratische Entwicklung ermöglicht.

Das Ehrendenkmal von Dr Sun Yet-sen liegt in einem grossen Park und wird ständig von vielen in- und ausländischen Besuchern besucht.



Das zweite Denkmal ist ein Mausoleum und ist den (chinesischen) Opfern des Zweiten Weltkrieges und des darauffolgenden Bürgerkrieges gewidmet (Bild 2). Bekanntlich umfasst diese Geschichtsperiode Chinas die blutigen Jahre von 1937–1949. Die genauen Zahlen der Opfer kann man nur schätzen: Sie betragen über 25 Millionen Menschen! Dieses Mausoleum wird von der nationalchinesischen Armee bewacht: Soldaten halten die ständige Ehrenwache. Die Parade bei der Wachablösung ist immer ein sehenswertes Ereignis. Es lohnt, diese mit der Kamera zu verfolgen. Die Aufnahmen wurden im Oktober 1983 gemacht. Beachtenswert sind die Uniformen der Soldaten: Sie ähneln stark denjenigen der US-Streitkräfte. PGB

+

NIEDERLANDE

Die Königliche Marechaussee

Die Königliche Marechaussee ist mit 4000 Mann dem Verteidigungsminister direkt unterstellt. Zu den zahlreichen Aufgaben gehören:

- Gewährleistung der Sicherheit der Angehörigen des Königshauses,
- Erfüllung polizeilicher Aufgaben im Bereich der Streitkräfte,
- Schutz und Sicherung militärischer Stäbe und Hauptquartiere,
- Überwachung der Grenzen,
- Unterstützung der Polizei bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, jedoch nur auf besondere Anforderung.

Die Königliche Marechaussee besteht grösstenteils aus Freiwilligen, etwa 500 Wehrpflichtige werden jeweils im Anschluss an eine sechsmonatige Ausbildung zu einer der aktiven Einheiten des Heeres kommandiert, dort erfüllen sie hauptsächlich polizeiliche Aufgaben innerhalb der Streitkräfte.

Katastropheneinsatzbrigade

Zur Hilfeleistung bei Naturkatastrophen können die Niederländer eine Katastropheneinsatzbrigade aufstellen. Hierfür stellt die Marine Marineinfanterie, ein Versorgungsschiff und gegebenenfalls noch andere Schiffe bereit. Der Beitrag des Heeres besteht aus einer Genie-Gruppe, aus Transport- und Sanitätseinheiten (einschliesslich eines Feldlazarets) sowie bei Bedarf eines Panzergrenadierbataillons. Die Luftwaffe stellt ein Flugzeug vom Typ F-27 und drei Hubschrauber mit fliegendem und technischem Personal bereit. Die Brigade, die kein eigenständiger Verband ist, kann in der Zusammensetzung auf die jeweilige Art der Hilfeleistung abgestimmt werden.

Lebens- und Arbeitsbedingungen

Bei den niederländischen Einheiten gibt es in jeder Einheit Beratungsorgane, in denen Vertreter aller Gruppen von Soldaten gemeinsam mit dem Führer der betreffenden Einheit über Fragen diskutieren, welche die Lebens- und Arbeitsbedingungen beeinflussen. Hierdurch kommt auch das Streben nach einer Verbesserung der internen Kommunikation und Information zum Ausdruck.

Im Laufe der Jahre wurden viele strenge Regeln entweder ganz abgeschafft oder abgeschwächt, zB die Grusspflicht, das zentral geregelte Wecken, die Verpflichtung, die Nacht in der Kaserne zu verbringen und ausserhalb des Dienstes Uniform zu tragen.

Es gibt keine Vorschriften über Haar- und Barttracht mehr, das militärische Zeremoniell wurde vereinfacht. Vorläufige Richtlinien geben an, inwieweit bestimmte Grundrechte auch von Soldaten ausgeübt werden können:

- Recht auf freie Meinungsäusserung (in schriftlicher Form und mit anderen Mitteln, zB Spruchbändern),
- Demonstrationsrecht,
- Versammlungsrecht.

Ein weiterer Gesetzesentwurf zur Reform des Disziplinarrechts ist im Parlament eingebracht worden. HSD

+

ÖSTERREICH

Landesverteidigung – «Überlebensmittel»

In einem Pressegespräch in Salzburg nahm Verteidigungsminister Dr Frischenschlager Bezug auf eine Äusserung von Unterrichtsminister Dr Zilk, der vom «Lebensmittel» Kultur gesprochen hatte. Dr Frischenschlager meinte nun, analog dazu sei die Landesverteidigung als «Überlebensmittel» zu bezeichnen und alle Investitionen in die Verteidigung seien ebenso «Investitionen in die Zukunft» wie Geld für Infrastruktur, Strassen, Arbeitsplätze oder Kultur. In diesem Sinn sei Landesverteidigung mit tauglichen Mitteln als «Versicherungspolice auf die Zukunft Österreichs» anzusehen. Für den Herbst kündigte der Verteidigungsminister die Veröffentlichung des Landesverteidigungsplanes an, um eine umfassende Diskussion über Verteidigungsfragen auf breiter Basis in Gang zu bringen, wie er dies bereits bei seinem Amtsantritt angekündigt hatte. J-n

Kein Kauf von Raketen geplant

Zu Spekulationen der «Washington Post», wonach Österreich die Absicht habe, Abfangjäger in den USA und Raketen in der UdSSR zu kaufen, hat Verteidigungsminister Dr Frischenschlager klar Stellung genommen: Österreich plane keine Aktionen, die etwas an den bisherigen Bedingungen des Staatsvertrages (Raketenvorbot) ändern würden. Natürlich wäre das Bundesheer an einer Verbesserung der Luft- und Panzerabwehr im Rahmen moderner Waffentechnologie (Lenk Waffen) interessiert, und man werde den Signatarmächten des Staatsvertrages auch immer die Lage erläutern, die sie Österreich durch Bewaffnungsbeschränkungen beschert haben. Aber man wisse auch, wie politisch heikel die Sache ist. Davon abgesehen, liege es jedoch in der Entscheidungsfreiheit Österreichs, sich die Verkäufer von erforderlichen Waffen auszusuchen. Im übrigen sei es noch keineswegs entschieden, dass die Wahl bei Abfangjägern auf die amerikanischen «F-5» fallen werde. Auch Bundeskanzler Dr Sinowatz äusserte sich zu dem Thema: «Niemand braucht sich unseren Kopf zu zerbrechen. Wir werden unsere bisher erfolgreiche Neutralitätspolitik fortsetzen, und diese Neutralitätspolitik interpretieren nur wir selbst und sonst niemand.» J-n

Verlängerung des Zivildienstes?

In Österreich gibt es die Möglichkeit, aus Gewissensgründen den Wehrdienst zu verweigern und statt dessen Zivildienst zu leisten. Der Wehrdienstverweigerer muss seine Gründe vor einer unabhängigen Zivildienstkommission glaubhaft vertreten. Diese Regelung gilt seit 1. Jänner 1975. Auch vorher bestand die Möglichkeit, den Waffendienst aus religiösen Gründen zu verweigern. Solche Leute leisteten dann ihren Wehrdienst ohne Waffe, und zwar zwölf Monate lang (gegenüber neun Monaten ihrer wehrdienstleistenden

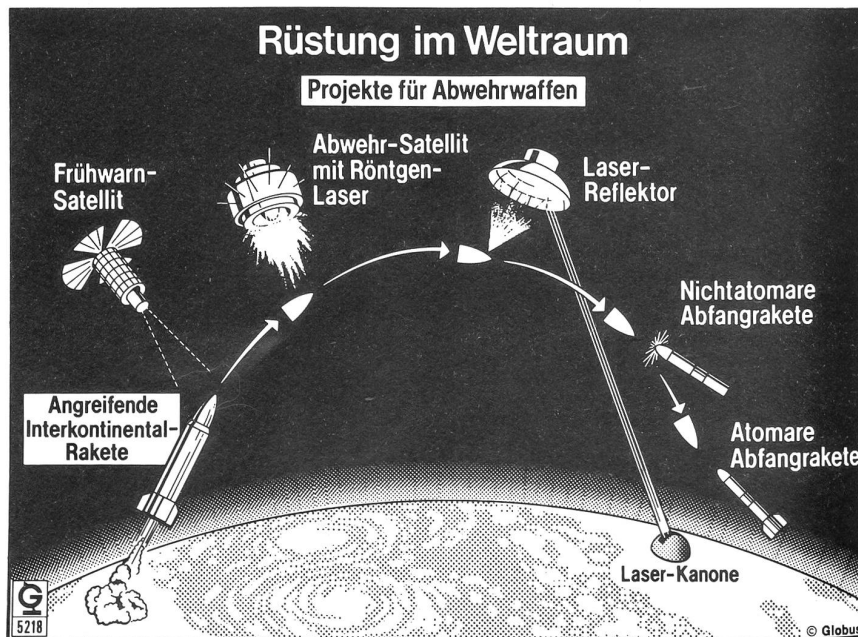
Kameraden). Damals waren es durchschnittlich 150 Mann pro Jahr, die den Wehrdienst verweigerten. Mit dem Inkrafttreten des Zivildienstgesetzes am 1. Jänner 1975 ist ihre Zahl sprunghaft angestiegen; allein 1983 wurden 4088 Anträge auf Befreiung vom Wehrdienst gestellt. Insgesamt gibt es in den neun Jahren 32 077 anerkannte Wehrdienstverweigerer, die ihren achtmonatigen Zivildienst (das ist gleich wie Wehrdienst plus Truppenübungen) im Rettungswesen, in der Sozialhilfe, bei der Alten- und Behindertenbetreuung, aber auch bei «Schutz und Pflege von Parkanlagen und Wäldern», bei Post und Bahn oder als Kinderaufsicht bei Landaufenthalten und Skikursen ableisten. Immer wieder wird – zum Teil sicher mit Recht – behauptet, dass die Zivildienstler den Präsenzdienern gegenüber im Vorteil seien.

Um solche angebliche und tatsächliche Privilegien der Zivildienstler zu beseitigen, hat sich ein überparteiliches Komitee gebildet, das die Einleitung eines Volksbegehrens für die Verlängerung des Zivildienstes auf 14 Monate anstrebt. Die Initiative dazu ging von Dr Schaffer, dem Präsidenten des Salzburger Milizverbandes, aus, der damit eine ähnliche Regelung erreichen will, wie sie in anderen Ländern üblich ist, die überhaupt einen Wehersatzdienst kennen. Die Besserstellung der Zivildienstler sieht Dr Schaffer in folgenden Punkten: Wehrdienstverweigerer dürfen im Gegensatz zu den Soldaten zu Hause schlafen (und erhalten dafür noch 159 Schilling für Quartier), sie haben einen angenehmeren, weniger anstrengenden und kürzeren Dienst, sie bekommen teilweise mehr bezahlt (Taggeld von 40 Schilling ist gleich, der Zivildienstler bekommt allerdings 112 Schilling für Kost, sofern sie nicht von der jeweiligen Dienststelle beige stellt wird), es gibt für sie keine Truppenübungen, kaum Disziplinierungsmittel, keine Strafbestimmungen.

Die Interessensorganisationen der Zivildienstler laufen natürlich gegen die Volksbegehrensinitiative Sturm, zumal ab 1. Jänner 1985 ein vierwöchiger Grundlehrgang für Zivildienstler «droht», bei dem die Zivildienstler mit allen Einrichtungen vertraut gemacht werden sollen, die sie im Ernstfall benötigen. Die Zivildienstler wehren sich auch gegen die Eingliederung in die umfassende Landesverteidigung und gegen die Ausbildung in Katastrophenhilfe, weil sie dadurch zu «Handlangern der militärischen Landesverteidigung» würden.

VARIA

Rüstung im Weltraum: Überlegenheit durch Abwehr?



Im Jahre 1972 schlossen die USA und die UdSSR einen Vertrag, der den Aufbau von Abwehrsystemen gegen strategische Raketen verbot mit der alleinigen Ausnahme einer beschränkten Zahl von landgestützten Systemen in jedem Land. Ausdrücklich untersagt blieb zB die Stationierung und Erprobung solcher Systeme im Weltraum. Nicht verboten wurde jedoch die Forschung auf diesem Gebiet: So haben die Sowjets inzwischen Raketen zur Zerstörung von Satelliten getestet, die USA eine neuartige nichtatomare Abwehr Rakete gegen Interkontinentalraketen. Forschungsprojekte umfassen auch so futuristische Ideen wie die Stationierung von Laserwaffen im Weltraum (Grafik). Keystone